

## „Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görligerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



## Ämtliche und Privat-Anzeigen

werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 18.

Mittwoch, den 4. Mai

1870.

— Unser König hat neben den regelmäßigen täglichen Regierungsarbeiten in der letzten Zeit die Frühjahrsbestimmungen des Gardecorps in gewohnter Weise vorgenommen.

— Der Kronprinz hat die Kur in Karlsbad begonnen; die Nachrichten über sein Befinden lauten günstig.

— Der Bundeskanzler Graf Bismarck ist von dem Leiden, welches ihn jüngst in Folge heftiger Erkältung befallen hatte, wieder hergestellt; doch wird er Behufs weiterer Stärkung vermuthlich noch während dieser und der nächsten Woche in Barzin verweilen.

— Die Provinzial- und Kommunal-Landtage werden, insoweit ein Bedürfnis zu ihrer Berufung vorliegt, theils noch im Frühjahr, theils im Herbst versammelt werden. Der Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden und der Provinzial-Landtag für Preußen dürften jedenfalls unmittelbar nach Beendigung der gegenwärtigen parlamentarischen Sesssionen zur Erledigung dringender Geschäfte einberufen werden.

— Die Fraction der Fortschrittspartei hat einstimmig beschlossen, die Erhöhung des Kaffeezolles abzulehnen.

\* Der Minister des Innern hat angeordnet, daß ihm von etwa vorkommenden, auf Herbeiführung größerer Arbeitseinstellungen abzielende Bewegungen unter den Arbeitern von den Lokalbehörden ungesäumt Meldung gemacht werde, denen dann fortlaufend kurze Berichte über den Verlauf solcher Vorgänge zu folgen haben.

\* Die königliche Verordnung vom 5. September 1867 gewährt bekanntlich solchen Mannschaften, welche sich zu einer 4jährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten, bei ihrer Entlassung die Vergünstigung, nicht allein einer Befreiung von allen

Uebungen in der Reserve, sondern auch den Vortheil, daß sie nur 3 statt 5 Jahre in ihrem späteren Landwehrverhältniß verbleiben. Diese Verordnung hat im dienstlichen Interesse gegenwärtig einzelne Kavallerieregimenter zu dem Entschluß geführt, auf Grund höherer Intentionen, als Freiwillige fortan ausschließlich nur solche junge Leute einzustellen, welche sich bei ihrer Anmeldung zu einer 4jährigen activen Dienstzeit verpflichten.

\* Die Generalkommandos sind darauf hingewiesen, die Zeiteintheilungen für die diesjährigen Herbstübungen derart treffen zu wollen, daß letztere spätestens bis zum 15. September beendet sind, welcher Termin als Präklusivfrist für die Entlassung der Armeereserven festgehalten werden soll.

— (Vorstellungen der französischen Regierung in Rom.) Das Konzil zu Rom hat sich in letzter Zeit mit denjenigen Fragen beschäftigt, welche die staatliche und bürgerliche Ordnung und die Beziehungen zwischen Staat und Kirche betreffen. Durch die lebhaften Besorgnisse, welche sich an die in dieser Beziehung vorbereiteten Beschlüsse des Konzils knüpfen, hat die französische Regierung sich verpflichtet gefunden, bei dem Papste ernste Vorstellungen gegen die Annahme von Grundsätzen zu erheben, welche mit den Staatsgesetzen im Widerspruch stehen würden. Sie hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß aus dem vorgelegten Entwurf Alles entfernt werde, was für die gesetzliche und gesellschaftliche Ordnung in den Staaten Europas von bedenklichen Folgen sein würde, — die Sätze vor Allem, welche die vollständige Unterordnung der bürgerlichen Gesellschaft unter die kirchliche zum letzten Ziele haben. Wenn jene Grundsätze, wie angekündigt, zur Geltung gelangten, so würden die Regierungen nur soviel Macht und die bürgerliche Gesellschaft nur soviel

Freiheit behalten, als ihnen die Kirche noch einräumen wollte. Jederzeit stände es bei der kirchlichen Gewalt, alle Rechte und Gesetze in Frage zu stellen. Werde dann vollends noch die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes verkündet, so würde alle politische und religiöse Macht nicht bloß in der Hand der Kirche, sondern in der Hand ihres Oberhauptes vereinigt sein. Da solche Grundsätze nirgends im christlichen Europa zugelassen und anerkannt seien, so würden hiermit alle Einrichtungen des Staats und der Gesellschaft verurtheilt sein. Auf solche Weise würde zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und der Kirche ein Widerstreit geschaffen, der für beide verderblich wirken müßte.

Die französische Regierung fügt hinzu: sie würde die Fassung der beabsichtigten Beschlüsse schweigend abwarten können, und erst nachher von der ihr zustehenden Macht Gebrauch machen, jeden Satz, welcher dem öffentlichen Rechte und dem allgemeinen Bewußtsein zuwider sei, für null und nichtig zu erklären. Die Regierung glaube jedoch der Kirche selbst den größten Dienst zu leisten, indem sie die versammelten Bischöfe auf jene Gefahren aufmerksam mache. Um der Eintracht und des Friedens willen möge das Konzil von denjenigen Sätzen Abstand nehmen, durch welche die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate gestört würden.

Diese ebenso ernsten und entschiedenen, wie rücksichtsvollen Vorstellungen sind durch den französischen Gesandten dem Papste persönlich überreicht worden. Die Vertreter der übrigen Mächte beim päpstlichen Stuhle dürften größeren Theils demnächst die Vorstellungen der französischen Regierung unterstützen.

### Oertliches.

**Lauban.** Am vorigen Donnerstage, den 28. v. Mts., Nachmittags, fand die Eröffnung des vor dem Naumburger Thore gelegenen neu angelegten Communal-Kirchhofes statt. Nachdem zunächst der Herr Bürgermeister Feichtmayer darüber sprach, daß dieser Platz „sämmlichen“ Einwohnern der Stadt Lauban und den in hiesige Kirchen Eingepfarrten dienen soll, „ohne Unterschied der Religion“, — und daß deshalb die Gräber ohne Rücksicht auf Religion und Stand der Gestorbenen auf einander folgen werden, hielt der Herr Pastor prim. Schmidt eine lange Rede über Kirchhöfe und deren Zweck im Allgemeinen, sowie über die Benutzung dieses neuen Begräbniß-Plazes im Besonderen. Hierauf hielt der Rabbiner, Herr Dr. Freund aus Görlitz, welcher besonders zu dieser Einweihung eingeladen war, einen höchst gediegenen Vortrag, indem er den Kirchhof als „die Pforte zum ewigen Leben“ bezeichnete und „nicht das Ende eines Lebens sei die Beerdigung, sondern der Beginn desselben.“ Schließlich dankte Herr Dr. Freund im Namen seiner Gemeinde der Stadt Lauban für die freundliche Ein-

ladung zu dieser Einweihungs-Feierlichkeit und hob hervor, daß dies in der Provinz Schlessien das erste derartige Institut sei.

**Lauban.** Bei dem hiesigen Landrath-Amte sind gegen die Klassensteuer-Beranlagung pro 1870 aus dem hiesigen Kreise 284 Reklamationen eingegangen, darunter nur allein 130 aus der Stadt Lauban.

**Lauban.** Der von der ständischen Versammlung des Kreises auf dem Kreistage vom 30. März d. J. festgesetzte und von der Königl. Regierung zu Liegnitz mittelst Rescriptes vom 14. d. Mts. l. P. 1822 genehmigte Etat der Kreis-Kommunal-Kasse und ihrer Neben-Fonds pro 1870 beläuft sich auf Höhe einer Soll-Einnahme und Soll-Ausgabe wie folgt:

a) bei der Kreis-Kommunal-Kasse von je . . . . .	6699 <i>fl.</i> 3 <i>gr.</i> 7 <i>sch.</i>
b) bei dem Kranken-Anstalts-Fonds von je . . . . .	349 " 27 " 6 "
c) bei dem Siechen-Fonds der Kreis-Kranken-Anstalt von je . . . . .	106 " 19 " — "
d) bei dem Marklissa-Lindaer-Chaussee-Fonds von je . . . . .	592 " — " — "
e) bei der Lauban-Marklissaer Chausseebau-Kasse von je . . . . .	46450 " — " — "

### Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 26. April 1870.

Anwesend 20 Mitglieder und Seitens des Magistrats: der Herr Bürgermeister und der Herr Stadtbaumeister. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung betraf die Herstellung der noch nöthigen Baulichkeiten auf der städtischen Gas-Anstalt und wurde von der Versammlung beschlossen:

zum Ban eines Wohnhauses mit Werkstätten und Nischamts-Lokal, eines Kohlen-Schuppens, sowie eines Reguerir- und Magazinschuppens auf dem Terrain der Gas-Anstalt, dem Antrage und Anschläge und den Zeichnungen des Magistrats gemäß, die Summe von 7,050 Thln. im außerordentlichen Etat der Gasbetriebskasse pro 1870 zu bewilligen.

### Oeffentliche Kriminal-Behandlungen.

#### Sitzung vom 30. April 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Bergmann Franz Knischka aus Wegwalde in Böhmen wegen unerlaubter Rückkehr nach Preußen zu 3 Monat Gefängniß;
- 2) der Tagearbeiter Joh. Karl Ernst Wendrich aus Ottendorf, wegen einfachen Diebstahls im 4. Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer;
- 3) der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Thiechold aus Nieder-Schreibersdorf, wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr;

4) der Fabrikarbeiter Karl Herm. Rudolph aus Marklissa, wegen einfachen Holz-Diebstahls zu 10 Sgr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß oder Forstarbeit; ferner wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt und einfachen Diebstahls zusätzlich zu 4 Wochen Gefängniß.

**Görlitz.** Nach der Verordnung der königl. General-Direction der sächsischen Staatsbahn sind seit dem 1. Januar 1869 die Tagesbillets auf den sächsischen Bahnen drei Tage gültig, wobei der Tag der Lösung als der erste Tag gilt. Der Zug, mit welchem am dritten (letzten) Tage das Ziel der Reise fahrplanmäßig noch vor Mitternacht erreicht werden kann, ist der letzte Zug, bei welchem das Billet zur Rückreise gültig ist. Wenn nun Jemand, wie es häufig genug vorkommt, am dritten Tage Abends um 11 Uhr mit einem Tagesbillet von Dresden nach Görlitz zurückfahren will, so ist dasselbe nur noch bis Bischofswerda resp. 12 Uhr Nachts gültig und man muß in Bischofswerda neue Billets zur Fahrt bis Görlitz kaufen. Obgleich die angezogene Verordnung auf allen sächsischen Stationen am Billetfenster in großen Buchstaben zu Jedermanns Kenntniß ausgehängt und vorher in allen öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden ist, so ist sie dennoch gewiß vielen unserer Leser noch unbekannt und da jetzt wieder zu Vergnügungsreisen nach Dresden u. Tagesbillets häufiger benutzt werden möchten, wollen wir auf diese Verordnung aufmerksam machen.

\* Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat bei allen Zügen, mit denen IV. Klasse befördert wird, durch Abgrenzen eines Theils dieser Klasse einen Raum zur ausschließlichen Benutzung für weibliche Reisende bestimmt.

**Görlitz, 30. April.** Am 1. Mai er. tritt auf den sächsischen Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher für die von hier nach Dresden und umgekehrt am meisten benützten Züge folgende sehr wichtige Aenderungen für die Lausitz enthält:

1) Der jetzt 2 U. 55 M. früh von Görlitz abgehende Personenzug 23 geht künftig schon 2 U. 45 M. und auf allen folgenden Stationen 10 M. früher als seither ab und trifft in Dresden-Neustadt 5 U. 25 M. früh ein.

2) Der jetzt 6 U. früh von Görlitz abgehende Zug 24 geht künftig von Görlitz 5 U. 35 M. früh, von Reichenbach 5 U. 55 M., von Löbau 6 U. 20 M., von Bautzen 7 U., von Bischofswerda 7 U. 40 M., von Radeberg 8 U. 15 M. ab und trifft in Dresden-Neustadt 8 U. 40 M. früh ein. Der Zug wird künftig über die Verbindungsbahn geführt und geht 9 U. 10 M. Vorm. von Dresden-Altstadt nach Chemnitz weiter.

3) Der jetzt 12 U. Nachts von Dresden-Neustadt nach Görlitz abgehende Eilzug 36 geht künftig erst 12 U. 25 M. früh, von Bautzen 1 U. 45 M. früh, von Löbau 2 U. 15 M. früh ab und trifft in Görlitz 2 U. 50 M. früh ein. Derselbe erhält Anschluß von dem in Leipzig künftig 9 U. 50 M. abgehenden Eilzuge der Leipzig-Dresdner Bahn.

**Brieg, 27. April.** In der heutigen Mittagstunde entlud sich über unserer Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in die hiesige Trinitatiskirche einschlug. Derselbe war durch das Dach des Glockenthurmes gedrungen, wobei er einen Theil der Bedachung zertrümmerte, einen Balken des inneren Thurmfranzeserspaltete, von anderem Gebälk Splitter trennte und hier und da zündete. Von hier war der Blitz in das Innere der Kirche gedrungen, hatte besonders die Bugbekleidung und die Verzierungen des Chores stark beschädigt, und nachdem er noch einen um eine Gedenktafel gefallener Krieger angebrachten Kranz in Brand gesteckt, durch die östliche Mauer der Kirche seinen Ausgang genommen. Schnelle Hilfe und einige Kannen Wassers erstickten glücklicherweise das drohende Brandunglück im Keime.

\* [Vergiftung.] Berliner Blätter berichteten kürzlich von einem in Berlin vorgekommenen Vergiftungsfalle durch grüne arsenikhaltige Kleiderstoffe. Jetzt wird folgender neue, zur größten Vorsicht auch bei der grün gefärbten Drahtgaze, die so häufig gerade zum Schuß von Nahrungsmitteln verwendet wird, mahnende Fall mitgetheilt. Eine Hausfrau in Berlin hielt es für nöthig, einen in ihrem Besitz befindlichen, mit erwähnter Gaze bespannten Speise- und Fliegen-schrank zu säubern. Um nun die Gaze völlig staubfrei zu bekommen, rieb sie dieselbe mit einer Bürste ab, bei welcher Procedur sich von der Farbe kleine Splitterchen ablösten. An dieser Arbeit betheiligte sich auch die Tochter des Hauses. Tags darauf erkrankte die Hausfrau, indem sich Schmerzen und große Schwäche in allen Gliedern einstellten, die sie das Bett zu suchen nöthigten; auch schwoll das Gesicht und zwar bis zur Unkenntlichkeit. Dieselben Symptome zeigten sich bei der minder betheiligten gewesen Tochter um etwa acht Tage später. Der herbeigerufene Arzt sprach die Ansicht aus, daß eine Vergiftung vorliegen müsse, wofür man freilich nicht gleich den genügenden Anhalt zu finden wußte; doch durch einiges Nachdenken wurde man endlich darauf geführt, daß die Gaze die Ursache sein könnte. Eine durch den Arzt veranlaßte Untersuchung derselben ergab denn auch einen starken Arsenikgehalt. Bei der Tochter hatten die frischere Natur und die angewandten Mittel das Gift in etwa drei Wochen völlig überwunden. Die Mutter hingegen hatte ein sechs-wöchentliches schweres Leiden zu bestehen, und es wurden nach Hebung des Uebels die stärksten Mittel

nöthig, um ihre auf das Aeußerste gesunkenen Kräfte von Neuem zu beleben. Nach so traurigen Erfahrungen kann das Publikum den grünen Farben gegenüber nicht genug zur Vorsicht gemahnt werden.

Ergebnis Vor circa 8 Wochen wurde die einem Vorwerksbesitzer gehörende Schimmelstute von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen, ohne daß dies beachtet oder thierärztliche Hülfe in Anspruch genommen worden wäre. Kürzlich verfiel dieses Thier in Raserei, wollte dabei, wie ein Augenzeuge berichtete, fortwährend auf Menschen losgehen, brüllte förmlich, wenn sich Jemand demselben näherte, schlug mit Vorder- und Hinterfüßen, biß fortwährend in die Krippe, in die eigenen Füße, rieb sich die Schnauze, zitterte und hatte sogenanntes Sehnenhüpfen am Körper. Da dies die Kennzeichen der Tollwuth sind, so wurde auf thierärztliche Anordnung das Thier getödtet, nach Vorschrift vergraben und der Stall, in welchem es gestanden, desinficirt.

### Berliner Namen.

Die „Staatsbürger Zeitung“ brachte vor einiger Zeit folgenden amüsanten Bericht aus dem Berliner Adressbuche:

„Berlin, welches in sich noch 19 Berlin beherbergt, wird von 38 Völkern bewohnt, eigentliche Berliner giebt es nur 15, bemerkenswerth sind 1 Berber, 1 Morgenländer und 1 Fremdling, über dessen Nationalität jede Angabe fehlt. Die Witterungsverhältnisse sind ganz enorm, so kommen auf 1 Woche 4 Wetter, 3 Brausewetter, 1 Ungewitter, 37 Stürme mit 3 Wolken, 1 Blitz mit 14 Donnern und nur 4 Schönwetter. Winde haben wir 6 West und 2 Ost; dieser Zustand wird am Besten durch den 1 Wirrwarr gekennzeichnet. Auch die Jahreszeiten treten in verschiedenen Zahlen auf, nämlich 2 Frühlinge, 100 Sommer, 40 Herbst und 57 Winter; da kann man lange warten, ehe es Frühling in Berlin wird! Wie verschiedenartig die hier vorhandenen Volkstypen sind, geht daraus hervor, daß 126 als Schwarz, 18 Schwarze und 10 noch Schwarzer, 37 Rothe, 2 Gelbe, 103 Weiße, 28 Braune, 1 noch Brauner, 7 Bräunlich, 10 Graue, 4 Gräulich, 4 Grüne, 2 Grüner, 11 Blaue, 5 Blasse und 14 Violetten angeführt sind, außerdem müssen 7 Buschmänner, 25 Wilde und 48 Mohren genannt werden. Ein Zufall scheint es und wenigstens 21mal Wunderlich, was 20 Arnsheims bei einem Vorhandensein von 3 Dreieren nützen sollen, da sind schon die 6 Taschen zuviel, und selbst der eine Bucherpfennig ist nicht im Stand, das Verhältnis günstiger zu gestalten; einen eben so komischen Eindruck wird die Enthüllung machen, daß es in ganz Berlin nur 4 Schuhe, 2 Stiefel und 3 Pariser giebt; ein schlechtes Zeugnis für die 2 Wirtschaftlicher, auf welche schon in diesem Jahre 4 Wischer kommen. Dieses Nothstandes wegen sind auch 3

Barfuß, zu denen man mit ziemlicher Bestimmtheit die 2 Wanderer zählen kann. Sehr schmeichelhaft für uns ist, daß sich hier 2 Göttersöhne, der eine als Kellner, der andere als Barbier, 2 Bacchus, einer als Hebamme, und 4 Venus niedergelassen haben.

Zur Charakteristik der gewöhnlichen Sterblichen, welche Berlin bewohnen, diene die Notiz, daß sich Alle um weibliche Are drehen, und dann nachstehende Zusammenstellung:

Es leben hier, nur 1 Gutermann, 1 Altermann, 2 Gerechte, 1 Frommer, 1 Friedlicher, 12 Treue, 28 Reiche, 2 Tolle, 5 Paßige, 1 Unverdorben, 1 Verderber, nur 1 Denker, 1 Unverzagt, 2 Filze, 29 Ehrliche, 4 Ehrenwerthe, 3 Brummer (wohl zu wenig), 1 Freundlieb, 2 Gutdeutsche, 10 Biedermänner, 4 Jänker und 5 Wichte.

Neu ist für uns die Bemerkung, daß Berlin auch 1 Preßgott besitzt, sehr beruhigend für die 1 Presse.

Der Bildungsgrad der Berliner spiegelt sich in folgender Zusammenstellung: 70 Weise, 62 Kluge, 6 Witzige, 1 Stoffel, 1 Fleißig, 2 Bieder, 1 Aufrechtig, 1 Thor, 14 Dehmel, dann sind noch 3 Dumme, 5 Frech, 3 Flegel, 1 Faul, 2 Graulich, 6 Grobe, 2 Gröber und 4 Schöpse. Ein Gräuel ist es ferner zu sehen, daß die schlechten Leidenschaften durch 16 Uebel, 40 Grimme, 5 Streite, 6 Unfug und 15 Zorns vertreten werden, daher auch wohl 7 Glends, nur 1 Tugend, 1 Friede, 1 Freude, 1 Freiheit und 13 Troste können uns darüber trösten.

Als Curiosa führen wir noch 6 Schmuck, 2 Brochen, 1 Gerberding, 1 Ballhaus, 1 Besen, 1 Aber, 46 Sauere, 11 Süße, 3 Bittere, 1 Tonne, 1 Topf, 12 Bäuche und 2 Augen an; in ganz Berlin existirt nur 1 Schuld, welche jedenfalls mit dem 1 Wechsel in Verbindung steht. Wir haben hier 3 Zwerge, 34 Riesen, 1 Wundermann mit 7 Wundern und 1 Umsonst, ferner finden wir speziell 2 Damen und 5 Jungfern angeführt, auch werden 2 als Spröde genannt, was den 8 Bräutigams, 7 Wittvern und 5 Freibergern nicht sehr angenehm sein wird; auf 4 Göthes kommen 18 Fausts. Ein Cultus herrscht in Berlin, und der ist Restaurateur. Die Lehre von der leibhaftigen Existenz des Teufels wird uns durch 2 Exemplare, welche mit 6 Schwefel in unserer Mitte leben, unwiderlegbar klar gemacht; 1 Dämon, 5 Geister, 21 Böse und 52 Götzen wirken außerdem noch für die Verbreitung von 4 Unglauben; nur 159 Engel sind im Stande, die 5 Pfaffen gehörig zu schützen. Der 1 Papst verhält sich hier im Gegensatz zu seinem Collegen in Rom ganz ruhig; auch die Arbeiter-Frage erscheint sehr harmlos, wir finden nur 1 Arbeiter und 1 Bourgeois. An die bewaffnete Macht werden wir durch 1 Parade, 1 Regiment und 1 Gardemann erinnert. Auf die 5 Esser kommen 1 Brotkorb, 1 Gutfas, 1 Gurke, 14 Suppen, 4 Bäcklinge, 1 Butterbrot und 1 Auster;

um die Durste zu löschen, haben wir 6 Glas, 1 Viertel, 1 Achtel, 2 Süßbier, 2 Gutbier, 1 Frischbier, 2 Dürnbier, 18 Biere und 1 Gose. Sehr reichhaltig ist die Zoologie vertreten und hätten wir gern noch die 2 Trumpf und 6 Daus ausgespielt, welche uns hier zu Gebote standen, allein die 2 Feierabend erinnern uns, auch unsererseits Feierabend zu machen und schließen wir denn, nachdem wir noch in aller Eile die 1628 Schulz, 3, 2e, 1218 Müllers und 1023 Schmidts erwähnt haben, diesen lehrreichen Artikel mit den uns zu Gebote stehenden 3 Amen!"

Görlitz. Der im vorigen Jahrzehnt hier wohnhafte Oberstabs- und Regiments-Arzt im 1. Schlesischen Grenadier-Regiment No. 10., Dr. Carl Correck, ist am 29. April in Breslau gestorben.

\* Der angebliche Goldgehalt der Dreier aus dem Jahre 1848, über welchen wir neulich der Kuriosität wegen, mit aller Reserve berichteten, ist eine leere Erfindung. In der Berliner Münze befindet sich überhaupt keine Kupferschmelze; das Metall für die Kupfermünzen gelangt behufs der Verarbeitung nur unter die Walze, so daß eine Vermischung mit anderen Metallen — in Berlin mit einem angeblich entwendeten Goldbarren — selbstverständlich nicht stattfinden kann. Dagegen ist im Jahre 1783 ein derartiger Fall in der Warschauer Münze vorgekommen.

\* Der deutsche Journalistentag wird am 3. Juli in Frankfurt a/M. zusammentreten.

\* Gegen den Apotheker Coehu hat der „Preußen-Berein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ eine Klage auf Rückzahlung der für gar nicht gelieferte Arzneien gezahlten Beträge angestellt, welche die Summe von 7200 Thlr. erreichen. Coehu verbüßt bekanntlich eine fünfjährige Gefängnisstrafe.

Sahnan. Das „Stadtbl.“ meldet: In Samitz ist vor kurzer Zeit in dem Garten des Stellenbesizers Schiller unter einem Bienenstocke ein Topf mit Gold- und Silbermünzen gefunden worden. Das Geld ist zuerst in ein seidenes Tuch, darüber in Leinen und über dieser in einen wollenen Lappen eingehüllt gewesen. Nach Angabe von verschiedenen Mittheilungen soll sich der Fund auf 5000 Thlr. belaufen und mutmaßlich aus den Kriegsjahren 1813—15 herkommen.

\* In einem jüngst erschienenen Synodalberichte der Provinz Sachsen ist an einer Stelle, wo von der Heiligung des Sonntags die Rede ist, wörtlich Folgendes zu lesen: „Und die Lohnarbeiter, die kleinen Leute allzumal, ach wenn sie nur ein besseres Vertrauen zu ihrem Herrgott fassen wollten und ihm und der Erfahrung glauben wollten, daß man in sechs Arbeitstagen mehr verdient als in sieben!“

\* In London giebt es eine Fabrik, welche jede Woche 40,000 Stück künstliche Zähne aus einer Porzellanmischung auffertigt. Der Herstellungsprozeß

fordert die größte Sorgfalt, um eine genaue Nachahmung der Natur, besonders in der Farbe zu ermöglichen. Etwa 70 junge Frauenzimmer sind mit dem Poliren der Zähne beschäftigt.

\* Der Berliner Weißbier-Restaurateur Clausing, der schon im vorigen Jahre einigen Export Weißbier nach Amerika betrieb, hat jüngst wieder 4000 Weiße nach Cincinnati geschickt. Die Krufen werden nach Art der Champagnerflaschen verkorkt, verdrahtet und verlackt und gehen dann in Kisten mit 100 Stück über das Meer, und finden in Amerika zu einem Dollar das Stück bedeutenden Absatz. Selbstverständlich hat Clausing auch eine Sendung Weißbiergläser hinzufügen müssen, die von den Dankes nicht wenig angestaunt sein mögen.

[Schnelle Justiz.] Im Jahre 1547 ermordete in Görlitz ein gewisser Gregorius Cunrad seinen Schwiegervater Georg Siebig, der alte Delmann genannt. Er zeigte sich selbst als Thäter an und — schon den folgenden Tag wurde er enthauptet. Ein Grab umschloß den Mörder und Gemordeten. Also binnen 24 Stunden Verbrechen und Strafe.

\* Ein Bostoner Blatt erzählt, daß daselbst ein Herr lebe, welcher so schön sei, daß man ihm den Zutritt zur Kirche verboten habe, damit seine Schönheit nicht die Andacht der Damen störe und deren Herz beunruhige.

Cottbus. Der hiesige „Anzeiger“ enthält folgende curiose Anzeige: „Montag Morgen, früh gegen 6 Uhr, ist mir meine Frau mit 2 Kindern verloren gegangen. Der Finder kann sie gegen Rückgabe des ältesten Mädchens behalten. Schuhmachermeister W. Schichold in Brunschwig.“

\* Ein englisches Journal „Photographie News“, rechnet aus, daß im Dienste der Photographie jährlich in Europa nicht weniger als 4 Millionen Eier verbraucht werden, in Amerika 1 Million.

**Kirchen: Nachrichten.**

**A. In der Kreuzkirche.**

Amts-Boche: Herr Diaconus Thufius.  
Sonntag, den 8. Mai, Früh 8 Uhr,  
Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion:  
Herr Archidiacon. Stoß.  
Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.  
Demnächst Katechisation der confirmirten männlichen Jugend: Herr Diacon. Thufius.

**B. In der Frauenkirche.**

Amts-Predigt: Herr Diacon. Thufius.  
**Geboren.** Den 28. März dem Locomotivführer E. Kappler, ein Sohn, Albrecht Karl Ludwig. — Den 6. April dem Apotheker A. Menzel, ein Sohn, Friedrich Curt. — Den 18. dem Zimmerges. E. Hoffmann, eine Tochter, Bertha Emma. — Den 27. dem Wurstfabrikant H. Diener, Drillings-Söhne; dieselben starben

vor der Taufe, der 1. und 2. an demselben Tage, alt 7 und 9 Stunden, der 3. am 28., alt 18 Stunden.

**Getraut.** Den 1. Mai der Bürgr. und Hausbes. C. Degwarth mit verw. Frau Kühn, Christiane Dorothea geb. Lange. — Den 2. der Inwohner u. Weber G. Fiebiger mit Auguste Emilie Simt. — Den 3. der Pastor C. Gängel aus Flinsberg mit Jungfr. Fanny Toska Clementine Leuschner. — Denselb. der Bürgr. und Böttchermstr. A. Trautmann mit Jungfr. Emilie Bertha Schlägel. — Denselb. der Weber C. W. Hofrichter mit Jungfr. Marie Rosine Hasse.

**Gestorben.** Den 25. April der Arbeiter W. Müller, alt 45 J. 1 M. 7 T. — Den 27. die unverehel. Eleonore Leuschner, alt 67 J. 7 M. 11 T. — Denselb. der Brgr.

u. Tagearbeiter C. A. Jacob, alt 67 J. 10 M. 29 T. — Denselb. der Bürgr., Hausbes. u. Schuhmachermstr. J. S. Lindner, alt 66 J. 10 M. 27 T. — Den 29. die Tochter des Bürgrs. u. Barbiers A. B. Starke, Selma Bertha, alt 2 M. 16 T. — Denselb. die Tochter des Bürgrs. u. Tuchmachermeistrs. C. Piersch aus Cottbus, Clara Agnes Margarethe, alt 15 T. — Den 30. der Brgr. u. Weber C. A. Pfuhl, alt 63 J. 10 M. 3 T. — Den 1. Mai die Tochter des Bürgrs. u. Riemermstrs. C. Hübner, Louise Bertha Martha, alt 2 J. 5 M. — Den 2. der Sohn des Fabrikarbeiters A. Ludwig, Ernst August Wilhelm, alt 2 J. 11 M. — Dens. die Tochter der verwittw. Frau Caroline Weist geb. Sanitter in Kerzdorf, Anna Marie, alt 2 M. 17 T.

### **Bekanntmachung.**

Die Versicherungszeit sämtlicher städtischer und der Kirche gehöriger Gebäude gegen Feuersgefahr läuft Ende dieses und im Laufe des nächsten Jahres ab.

Wir beabsichtigen diese Gebäude nebst Inventarium anderweit auf 5 Jahre zu versichern und fordern deshalb auf, Offerten bezüglich der Höhe der zu zahlenden Versicherungsprämie innerhalb 4 Wochen versiegelt bei uns einzureichen, mit dem Bemerkten, daß die Taxen sämtlicher Gebäude während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Lauban, den 14. April 1870.

**Der Magistrat.**

### **Bekanntmachung.**

Das **Impf-Geschäft** in hiesiger Stadt wird von dem Herrn **Dr. Kluge** von jetzt ab

**jeden Dienstag von Nachmittags 2 Uhr ab**

in seiner Wohnung vorgenommen.

Wir machen die Eltern der vaccinations- und revaccinationspflichtigen Kinder darauf aufmerksam, daß sie der an sie ergehenden Bestellung pünktlich nachzukommen haben, widrigenfalls Executiv-Strafen festgesetzt werden müssen.

Lauban, den 28. April 1870.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### **Gustav-Adolf-Stiftung.**

Der unterzeichnete Vorstand des Laubaner Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung beabsichtigt in den nächsten Tagen die diesjährige Sammlung von freiwilligen Beiträgen zum Besten obiger Stiftung zu veranlassen. Im Interesse der evangelischen Kirche, insbesondere der hilflosbedürftigen Glaubensgenossen, erlaubt er sich daher an alle Freunde und Gönner dieser segensreichen Stiftung die alte sorgliche Bitte aufs Neue vertrauensvoll zu richten: ihm durch Gewährung möglichst reichlicher Liebesgaben die Förderung des angedeuteten Zweckes mit gewohnter Bereitwilligkeit ermöglichen zu wollen.

Lauban, den 3. Mai 1870.

**Der Vorstand des Laubaner Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.**  
**Dr. Schwarz.**

## Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 6. Mai cr., Nachmittag 3 Uhr.

### Tagesordnung:

Statut der Handwerker-Fortbildungsschule. — Bewilligung der Kosten zum chaussee-mäßigen Ausbau der Straße in Geißsdorf. — Sonderung des Waisenhauses- und Hospital-Vermögens. — Bestätigung der Wahl von 6 Bürgerfrauen für die Wahl der 8 armen Bürgermädchen, unter welche das Böhme'sche Legat verlooset werden soll. — Antrag des Magistrats wegen Einziehung der kleinen Hypotheken. — Geheime Sitzung.

Die Vorlagen liegen zur Kenntnißnahme der Herren Stadtverordneten den 4ten und 5ten Mai im Sitzungs-Lokale aus.

**Schubert.**

## Bau- und Brennholz-Auction.

Montag, den 9. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab,  
sollen im Hohwald-Revier, Tagen 12,

circa 150 Stück Nadel-Stämme, Klöße und Stangen,

50 Klaftern tannene Klöben und Knüppel,

55 Klaftern Knippel in 12 Fuß langen Stücken

meistbietend gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Lauban, den 2. Mai 1870.

Die städtische Forst-Deputation.

## G. A. W. Mayer'scher weißer Brust-Syrup.

Mit Gegenwärtigem machen wir besonders altersschwache und entkräftete Personen darauf aufmerksam, von wie angenehmer und fast verjüngender Wirkung dieser Brust-Syrup ist. Da bei alten Leuten die Werkzeuge des Körpers nicht mehr in der Regsamkeit fungiren, wie ehemals, und auch die Athmungsorgane durch den träger gewordenen Blutumlauf, durch Schleimanhäufung und andere in der Natur des Alters begründete Hindernisse ihren Dienst zum Theil versagen, wovon Kurzathmigkeit, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche unangenehme Zustände entstehen, so kann ihnen nichts dienlicher als dieses einfache und natürliche, die Lungen anfeuchtende, die Trockenheit mildernde, den Schleim lösende, sich leicht nehmende und wohlschmeckende Mittel geboten werden, wodurch sie schon in kurzer Zeit Befreiung von ihren lästigen Zufällen verspüren werden.

Dieses vorzügliche Hausmittel ist allein ächt zu haben bei

**C. G. Pfullmann in Lauban.**

Zur Breslauer-Zeitung wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Zu vermieten.

Mein großer Laden mit schöner Ladeneinrichtung und Laden-Stube ist wegen Aufgabe meines Geschäftes zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Näheres darüber bei

**verwittw. Weichert**  
am Markte.

# General-Versammlung

## des Kreis- und Umkreis-Zimfer-Vereins zu Lauban

Sonntag, den 8. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose „zum Hirsch.“

### Tagesordnung

wie in der Frühjahrs-Versammlung 1869 und  
ein Vortrag über die Biene in volkswirtschaftlicher Beziehung.  
Lauban, den 26. April 1870.

### Der Vorstand.

**Reine trockene Kerntalg-Seife**, à Pfund 5 Sgr.,  
**Talg-, Palmöl-, Harz-Seifen**, à Pfd. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Sgr.,  
**Weisse Stearin- und Paraffin-Kerzen** in Pack von 5 Sgr. ab,  
**Feinstes Petroleum**, à Pfd. 3 Sgr. (in Fässern und Ballons billiger.)

Alle übrigen Artikel in stets billigster Berechnung, empfiehlt ergebenst

**Gustav Koschwitz**, Seifenfabrikant.

Der Vaterländische Frauen-Verein verkauft verschiedene Sorten fertige Hemden, wollene Socken und Strümpfe für Männer und Frauen.

Hemden sind zu haben bei Frau **Dr. Pauline Kluge**,  
und Socken und Strümpfe bei Frau Kaufmann **Clara Hähnel**.



## Extrafahrt von Görlitz nach Berlin

Sonabend, den 7. Mai 1870,

wozu Billets, welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis einschließlich **Mittwoch, den 11. Mai**, berechtigen,

in II<sup>ter</sup> Klasse à 3 Thlr., in III<sup>ter</sup> Klasse à 2 Thlr.,

für die mit den Zügen der Gebirgsbahn 9 Uhr 15 Min. Vorm. und 1 Uhr 5 Min. Nachmittags ankommenden Reisenden durch die auf dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner zu beziehen sind.

**Abfahrt in Görlitz 1 u. 15 M. Nachm., Ankunft in Berlin 5 u. 38 M. Nachm.**

**J. Breithor**, Redacteur in Görlitz.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 27. April 1870.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Rh.	Sgr.	os.	Rh.	Sgr.	os.	Rh.	Sgr.	os.		Rh.	Sgr.	os.	Rh.	Sgr.	os.	Rh.	Sgr.	os.
Weizen, weiß . . .	2	22	6	2	20	—	2	17	6	Hirse . . . . .	3	15	—	3	10	—	3	7	6
dto.  gelb . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Roggen . . . . .	2	—	—	1	27	6	1	25	—	Butter, à Pfund	—	10	6	—	10	—	—	9	6
Gerste . . . . .	1	17	6	1	15	—	1	12	6	Heu, à Centner	—	25	—	—	24	—	—	23	—
Hafer . . . . .	1	—	—	—	27	6	—	25	—	Stroh, à Schock	6	—	—	5	20	—	5	10	—
Erbfen . . . . .	2	2	6	2	—	—	1	27	6	(1200 L.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.